

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796**

2.5.1796 (Nr. 53)

Carlsruher

Montags

17



Zeitung

den 2 May.

9 6.

Mit Hochfürstlich • Martgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Niederelbe, vom 20 April. Der Friedensbruch zwischen Rußland und Schweden, soll die Verneinung über folgende Punkte von Seiten des Stockholmer Cabinets, zum Grund haben: 1) Rußland fragte an, ob Schweden seiner bisherigen Verbindung mit Frankreich entsagen wolle? 2) ob es die Anerkennung einer Republic Frankreich zurücknehmen und 3) den in Stockholm residirenden Minister, sogleich nach Haug schicken wolle, oder nicht?

Wesel, vom 21 April. In Erfeld ist vor einigen Tagen ein großer Transport von Mandaten angekommen. Die Einführung dieser Papiermünze erregt nicht nur bey den ohnehin so gedrückten Einwohnern der eroberten Lande, sondern selbst auch bey den französischen Soldaten großes Mißvergnügen und hat unter den in Reuß und Düssel stehenden Truppen zu tumultuarischen Ausritten Anlaß gegeben.

Thal Ehrenbreitstein, vom 23 April. General Jourdan ist noch in Koblenz. In verschiedenenmalen hat er die angelegten Werke in der Nähe besichen. Seitdem arbeitet man nicht mehr an der Karthaus; indessen sind ist mehrere 1000 Bauern angestellt, um die Werke auf dem Petersberg zu erhöhen und von diesem Linien und Laufgräben bis zum Rhein zu führen. — General Jourdan soll Generalissimus geworden seyn. Das neuliche Fest in Koblenz, wozu 600 Gäste eingeladen waren, gab General Jourdan aus eignen Mitteln und setzte nichts in Requisition. Es heißt, man werde ihm nun auch ein Fest geben. — Die Franzosen erhalten ist wirklich 2 Colb in baarem Geld und auch ihre Uniform.

Rheinstrom, vom 26 April. Das Hauptquartier Sr. K. H. des Erbherzog Karls soll wie man heute allgemein berichtet, in wenigen Tagen nach Kreuznach

verlegt werden und dagegen die dormalen wirklich in Wiesbaden befindlichen Kaiserl. Kriegskassa • Buchhaltereu, nebst der Kassa selbst, die dorten ebenfalls vorhandene Kaiserl. Militair • Verspessdirection nach Mainz übersezt werden. — Schon hatte vor ein paar Tagen erwähnte Kaiserl. Kriegskassa • Hofbuchhaltereu die Weisung zur Auszahlung der gewöhnlichen Gratisgage für den gegenwärtigen Feldzug erhalten, als den folgenden Tag eine Eskafette mit dem Befehl eintraf, diese Auszahlung noch bis zur Zurückkunft eines von Basel erwarteten Eilboten aufzuschieben. Es muß sich also nun in kurzem zeigen, ob erwähnte Auszahlung der Gratisgage, somit auch ein neuer Feldzug wirklich statt haben, oder ob die süßen Friedenshoffnungen doch noch in Erfüllung gehen werden. — Vor etwa 14 Tagen hieß es allgemein, daß von Biberich bis Hochheim eine Kette von Batterien und Verschanzungen würde errichtet werden und die am linken Maynufer in der Gegend von Hochheim abgehauene und wirklich noch daselbst liegenden Weiden hiezu bestimmt wären; dormalen aber wird dieses widersprochen und es sollen nach neueren Gerüchten bloß ein paar Batterien zwischen Kostheim und Hochheim errichtet werden, vielleicht ist aber auch dieses ein leeres Gerücht, oder ein Entwurf der eben so wenig wie der erste zu Stand kommt, in diesem Fall wird man dann die noch gegen Hochheim über zum Theil in Büschel liegenden Weiden zu der Ausbesserung der Kasseler Werke, womit noch immer fortgefahren wird, oder zu irgend einem andern Entwurf benutzen.

Mainstrom, vom 27 April. Da die Franzosen der Flotille des Flußhelden Williams auf der Diemel eine Flotille entgegen gerüstet haben, so könnte sich vielleicht



Der nächste Feldzug durch ein Flußtreffen auszeichnen. — Aus dem Obenwald vernimmt man, daß der Berggeiß Rodenstein mit seinem Heer mit großem Geräusch heimgegangen ist. Die guten Obenwälder rechnen daher auf einen nahen Frieden.

Rheinstrom, vom 29 April. Der Zeitraum, in welchem die während den vorigen Feldzügen in französische Kriegsgefangenschaft gerathen und nachher ausgewechselten verschiedenen Kaiserl. Königl. Bataillone, Korps, Divisionen und einzelne Truppen nicht gegen Frankreich dienen durften, ist bey den meisten längst verflissen, weshalb man bisher immer der Meinung war, diese Truppen würden neuerdings an den Rhein marschiren. Nach neuern Briefen aus Wien hat es aber hiezu gar keinen Anschein, sondern man glaubt vielmehr, daß diese sämtliche bisher in den erb-ländischen Provinzen vertheilt gewesenen Truppen in kurzem werden gesammelt und nach der türkischen Gränze beordert werden, um unsere Osmännischen Nachbarn, welche sehr unruhig sind und sich in aller Eile zum Krieg rüsten, zu beobachten. — Eben diese Briefe versichern, man halte in Wien einen nahen Bruch zwischen Rußland und Schweden für unvermeidlich. — Die Zufuhr von Lebensmitteln, Fourage, Montirungsstücken etc. für die Kaiserl. Königl. Truppen auf dem Wasser nach Mainz ist seit einigen Tagen um ein merkliches stärker, als seit mehreren Wochen. — In dem Kaiserl. Königl. Festungs-Approvisionungsmagazin werden von Zeit zu Zeit die ältern dem Verderben allmählig ausgelegten Lebensmittel verkauft, dagegen aber jedesmal neue den abgegangenen gleiche Vorräthe angeschafft. — Man fährt noch immer fort, in den Laboratorien Munition zu verfertigen und die Mainzer Festungswerke auszubessern. — Diese Anstalten, welche im Grund bloße Vorsichts- und Klugheits-Maasregeln sind, scheinen für viele das sicherste Signal zum nahen Feldzug zu seyn, da doch im Grund die Friedenshoffnungen hiedurch nicht einmal getrübt, noch weniger vertheuert werden. — Man glaubt demalen, die Verlegung des Hauptquartiers werde nur auf den Fall eines wirklichen Feldzugs statt haben. — Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl werden heute Abends in Mainz zurück erwartet.

Mannheim, vom 30 April. Nachrichten aus Basel zufolge hat Herr Wilham unterm 22. dieses dem Herrn Barthelemy bekannt gemacht, daß die Antwort des Direktoriums auf Englands Anfrage wegen des Friedens, das Londner Kabinet und seine Aulien bestimmt habe, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen, bis Frankreich billigere und annehmlichere Bedingungen vorzuschlagen würde. Wenn man unterdessen einem sich verbreiteten Gerücht trauen darf, so ist kürzlich ein dä-

nischer Gesandter nach Basel gereist, um neue Friedens- unterhandlungen zu eröffnen.

Frankreich.

Paris, vom 21 April. Alle Municipalitäten von Paris haben nun die Gesetze gegen aufrührerische Schrif- ten, Reden und Zusammenrottungen verkündigt. Sie haben eine gute Wirkung hervorgebracht. Die Ruhe ist wieder hergestellt, die Gruppen existiren nicht mehr, die Anarchisten sind verschwunden und Marat ist in seine unterirdische Wohnung zurückgekehrt. Die bewaffnete Gewalt ist vermehrt worden, in der Ebene von Grenelle und in der von Sablons kampiren Trup- pen und zahlreiche Patrouillen durchstreifen von Zeit zu Zeit die verschiedenen Quartiere der Stadt. Die Mehrheit der Bürger freut sich über diese heilsame Verfügungen, die Jakobiner aber behaupten, daß sie nur von Chouans herrühren könnten. Uebrigens wünschte man, daß die Soldaten, welche für die Po- lizey zu sorgen haben, sich nicht über dieselbe erhaben glaubten, mehrere derselben betragen sich wirklich so, als ob sie in dieser Meinung ständen. Auch scheint der Artikel des Gesetzes, welcher alle Parteizeichen ver- bietet, zu unbestimmt abgefaßt zu seyn und der Will- fähr zu viel Raum zu geben. Ein Bürger ist in dem Garten der Tuilleries mißhandelt worden, weil er seine Haare in der Gestalt von Hundsohren abgeschnitten trug. Schon seit einiger Zeit hieß es, daß die Re- gierung aufhören würde, Journalisten zu besolden. Dieses scheint wirklich geschehen zu seyn. Louvet, der einer der besoldeten Journalisten war, kündigt selbst in der Sentinelle an, daß das Direktorium alle Abonne- ments auf seine Zeitung zurückgenommen habe. Nach einer bekannt gemachten ohngefähren Berechnung kos- ten die Journalisten den Staat bis jetzt über 60 Millic- nen. — Von Dinan wird geschrieben, daß die Chou- ans ganz neuerlich eine Proklamation von Ludwig XVIII. angeschlagen haben. — Man spricht noch im- mer viel von der Orleansischen Faktion. Die Quoti- dienne sagt, daß der Klub im Hotel de Noailles, wo Sieyès, Louvet, Chenier und andere Deputirten zu- sammenkommen, das Hauptquartier derselben sey und daß man einen geheimen Ausschuß niedergesetzt habe, um die Operationen des Raths der 500 unmerklich nach den Absichten dieser Partey zu leiten. — Die Hoffnung zu einem baldigen Frieden scheint ganz ver- schwunden zu seyn. Die letzten Nachrichten aus Gros- brittanien und Wien lassen keinen Zweifel übrig, daß alle Unterhandlungen wenigstens für jetzt ganz abbro- chen sind und der Feldzug in kurzem wieder eröffnet wer- den wird. Einen Beweis hievon giebt auch die Her- ausgabe eines neuen Journals, welches unter Autori- tät des Direktoriums erscheinen und ächte Berichte von



den Armeen enthalten soll. — Vorgestern sind mehrere Botschaften des Directoriums in dem Rath der 500 verlesen worden. In der ersten werden 200 Millionen für den Kriegsminister und 50 Millionen für den Seeminister verlangt. In der zweiten meldet das Directorium, daß es zu gleicher Zeit, als es ein wachsammes Aug auf die Anarchisten habe, auch die Royalisten Emigrierten und deportirten Priester nicht vergeße, daß aber alle in seinen Händen befindliche Mittel anzuwenden seyen, wenn ihm das Gesez nicht zu Hilfe komme: es sey bekannt, daß die Lyon umgebenden Departements der Hauptsammelplatz von Frankreichs innern Feinden seyen, daß durch sie die Emigrierten und Priester hauffenweis nach Frankreich zurückkehren und seit zwey Jahren zu Lyon ein schändlicher Handel mit Auienthaltscertifikaten getrieben werde, es frage daher an, ob nicht alle dergleichen von der Gemeinde von Lyon ausgestellten Certificate für nichtig zu erklären seyen. In der dritten Botschaft thut das Directorium den Vorschlag, die beschlossene Beisetzung des berühmten Descartes in das Pantheon, auf den 1ten Juny zu verlegen, welcher Tag als das Fest der Dankbarkeit ohnehin der Gedächtnißfeier der großen Männer Frankreichs gewidmet sey. Alle diese Botschaften wurden an Kommissionen verwiesen. — Die Truppen, welche nach St. Domingo bestimmt sind, haben ihre Reise glücklich angetreten. Das Geleitschiff, welches sie über das Vorgebürg von Finis terre hinaus begleitete, bringt die Nachricht mit, daß sie den Britten, welche auf sie Jagd machen wollten, entwischt seyen. — Briefe aus Toulon vom 11. April melden, daß die kleine Flotte, welche für die Italienische Armee bestimmt ist, unter der Begleitung des Brigs l'Infants, unter Segel gegangen ist. — Es wüch in der Ebene von Grenelle, unter den Mauern von Paris, ein Lager gebildet. Bereits ist ein Theil der Artillerie dahin gebracht worden. Es soll aus 15 bis 20,000 Mann bestehen. — Die Masse der hiesigen Einwohner ist iht gut und ruhig; sie überzeugt sich von Tag zu Tag mehr, daß die Regierung nichts anders, als die Vollstreckung der Geseze zur Absicht hat. Was kann der kleine Haufe von Mißbegünstigten und Ruhestörern, wenn die Regierung eine so beträchtliche Macht zu Gebote hat? — Die Berichte aus den mitlägigen Departementen sind sehr beruhigend. Man hatte zu Nr. Naroben befürchtet und zu dem Ende die wichtigsten Posten der Stadt mit Kanonen besetzt und die Thore geschlossen. Allein alles blieb bis iht ruhig. Die Truppen, welche dort lagen, sind zu der italienischen Armee abgegangen.

Nach einem Schreiben an den hiesigen Seeminister aus Havre vom 18. April ist der bekannte brittische

Comodore Sir Sidney Smith in dasgem Haven in unsere Hände gefallen, er war eben im Begriff, unsere Flotte in Brand zu stecken. Alle Vorbereitungen dazu waren schon getroffen. Er wurde unter sicherem Geleit nach Rouen gebracht, wo ihm von dasgem Kriegsgericht der Proceß gemacht werden soll. — General Jourdan ist nicht vom Pferde gestürzt, sondern er leidet, wie es heißt, am Podagra. — Allen Nachrichten aus der Vendee zu Folge, ist dieser Krieg als gegendigt anzusehen. Eben so lauten die Berichte aus dem ehemaligen Bretagne und niedern Normandie, in Ansehung der Chouans. Sollten auch diese letztere nicht gänzlich zu Naaren getrieben seyn, so ist doch die Lage dieses Landes ganz und gar nicht mehr beunruhigend für die Regierung.

Paris, vom 22 April. Die gestrige Sitzung ward mit einer von dem vollziehenden Directorium übermachten Botschaft folgenden Inhalts eröffnet: Das vollziehende Directorium eilt, auch die Nachricht mitzutheilen, daß die Italienische Armee den Feldzug mit einem ausgezeichneten Sieg eröffnet hat. 2000 Kaiserliche blieben auf dem Platz, 2000 worunter 60 Officiere, fielen den Unsrigen in die Hände, mehrere Fahnen wurden erbeutet und mehrere wichtige Posten weggenommen. Unter diese gehört sener von Cairo und die Höhe von Carcare, wo iht das Hauptquartier errichtet ist. Dieses waren die Erfolge an diesem merkwürdigen Tag. — Wir erfodten diesen Sieg über die Oesterreicher, welche General Beaulieu selbst anführte. Es war der rechte Flügel unsrer Armee, welcher es mit ihnen zu thun hatte. — Wir haben Grund zu hoffen, daß die Piemontese keinen sehr starken Widerstand leisten, und wir Euch bald neue Siege ankündigen werden. — Wir verdanken diesen Erfolg den weisen Anstalten des Obergenerals Buonaparte, welche von den Generalen Labarpe, Massena und Cervoni ganz vortreflich ausgeführt wurden. — Das Directorium wird die nähern Umstände von dieser merkwürdigen Unternehmung durch Journale bekannt machen. Der Rath erklärt hierauf, daß die Italienische Armee nicht aufhöre, sich um das Vaterland verdient zu machen. Diese Erklärung soll mit dem Sendschreiben des Directoriums gedruckt werden.

Strasburg, vom 27 April. General Moreau ist im Hauptquartier zu Hagenau angekommen. — Man sieht zwar noch keine Bewegungen hier, welche die nahe Eröffnung des Feldzugs verkündigen, allein man zweifelt nicht, daß es nicht noch zu einem Feldzug kommen wird. Es scheint jedoch, daß sich das Hauptkriegstheater nach dem Niederrhein hinziehe.

Italien.

Genua, vom 14 April. Schreiben des Commiss



fairs Salicetti an den französischen Gesandten Faipoult, von Carcare den 23. Germ. (12. April) Bürger Minister! Der General Buonaparte hielt Voltri nur mit einem schwachen Truppen-Corps besetzt, damit die Oesterreicher von der Hoffnung, einen gewissen Sieg zu ersehen, herangeockt wurden, die Berge verlassen und ihn in der Gegend von Montenotte abzuschneiden veruchten möchten. Er dachte dann, die Feinde, wenn sie eben beschäftigt wären, die Unstrigen aus Voltri zu vertreiben, unversehens zu überfallen. General Beaulieu ließ unter den Befehlen der Generale Argenteau und Rocavina 10 bis 12,000 Mann nach Montenotte vorrücken und griff die französische halbe Brigade zu Voltri an. Ungeachtet ihrer geringen Anzahl that sie noch einen ruhmvollen Widerstand; zog sich aber, indem sie den Feind mit Klugheit und Muth in Schranken hielt, ohne großen Verlust, ihrer Dedre zufolge, nach Savona zurück. Ihren Rückzug ließ der General durch einen Posten von 1500 Mann decken, die er auf die Höhen von Beraggio und besonders an der Straße von Safflo vertheilt hatte. Buonaparte besetzte zu gleicher Zeit die Redoute von Montenotte mit 1500 Mann und befahl ihnen, dieselbe im Fall eines Angriffs eine Zeitlang zu verteidigen. Der Rückzug unsrer Truppen von Voltri ward Abends den 21. Germ. (10. April) in der besten Ordnung und mit solcher Geschicklichkeit bewerkstelligt, daß der Feind, seiner glücklichen Position und Ueberlegenheit ungeachtet, doch keinen andern Vortheil erhielt, als den Gewinn einiges Landes, in welchem er keine Magazine fand, weil man schon vorher alles weggebracht hatte. General Beaulieu, der keinen solchen Rückzug erwartete, ließ Morgens den 22. (11. April) den Posten von Montenotte angreifen, in der Absicht, wenn er ihn genommen hätte, Savona zu überfallen, die vorliegenden 5000 Mann von unsrer Avantgarde abzuschneiden und uns die Mittel, den Feldzug zu eröffnen, vorläufig zu nehmen. Aber er betrog sich. Die Besatzung von Montenotte verteidigte sich tapfer; dreimal griffen die Kaiserl. an und wurden dreimal zurückgeworfen. Alle ihre Anstrengung den ganzen Tag über verschaffte ihnen keinen Vortheil; sie hatten aber 400 theils Todte theils Verwundete; unter den letztern befindet sich auch General Kolastina, dessen Wunden, wie man sagt, sehr gefährlich sind. Man zweifelte nicht, Beaulieu würde mit frischen Truppen den Angriff auf die Redoute wiederholen; diese Gelegenheit ergreift Buonaparte, um seine Kriegslust auszuführen. Deshalb ließ er den General La Harpe nach jener Anhöhe marschiren, um die Kaiserl. die noch vor der Redoute stunden, anzugreifen; dem Gen. Massena aber befahl er, den Feind im Dunkeln zu umgehen und ihm in den Rücken zu fal-

len. Um 2 Uhr nach Mitternacht rückten die Truppen von Savona nach Altare und begannen mit Anbruch des Tages den Angriff zu Montenotte. La Harpe trieb die Kaiserl. zurück und Massena fiel ihnen links in die Flanke und schlug sie, so daß mehr als 600 Todte auf dem Kampfplatze liegen blieben. Die Anzahl der Gefangenen ist 1500, der Verwundeten 1000; rechnet man den Verlust von 400 Mann am vorigen Tag dazu, so ergibt sich, daß sie im Ganzen 3400 Mann eingebüßt haben. Buonaparte, um den ersehnen Vortheil zu benutzen, ließ den Feind verfolgen und vertrieb ihn von allen Anhöhen, wir stehen gegenwärtig zu Carcare. Die Armee wird den Feldzug mit Nachdruck fortsetzen und ihnen von wichtigern Unternehmungen Nachricht ertheilen.

N. S. Der Feind zog sich eiligst nach Aquil zurück, wohin wir ihm folgen. — Als General Beaulieu über die Bocchetta zurückfahren wollte, brach in der Gegend von Rivarola ein Rad an seinem Wagen. Der General erhielt jedoch keinen Schaden. Aber er mußte bey seinem zerbrochenen Wagen am Bord des Wegs, fern von seiner Armee, deren rechter Flügel noch im Gefecht begriffen war, bis um 2 Uhr Nachmittags warten. Alle Vorüberreisende nahmen Antheil an seinem Mißgeschick. Man hörte ihn klagen: Der General Beaulieu wird ohne seine Schuld in große Verlegenheit gesetzt werden, wenn gegen Aquil ein unglückliches Gefecht vorfällt, indessen er hier weit von seinen Truppen entfernt ist. Endlich kam ein Wagen des Kaiserl. Geschäftsträgers, Grafen Brola an und riß den Bedrängten aus dieser schmerzlichen Verlegenheit.

Storenz, vom 18 April. Durch eine Staffette aus Genua erhielt der hier befindliche französische Gesandte Miot Depeschen, nach welchem den 12. dieses die französische Generale La Harpe und Massena die Kaiserlich-Sardinische Posten am Monte. Notte und Carcare angegriffen, und nach dem heftigsten Widerstand und großen Verlust von beyden Seiten behauptet haben. Die Franzosen hätten hierauf alle ihre verlassne Posten wieder besetzt und die Stadt Cevo eng eingeschlossen.

Mailand, vom 18 April. Unsr heutige Zeitung enthält Folgendes: „In Erwartung eines ausführlichen Amtsberrichts geben wir folgende Umstände über die Gefechte, welche sich vom 11. dieses bis zum 16. ereignet haben, so wie sie uns aus verschiednen Nachrichten bekannt geworden.“ „Den 11. April griff die Kolonne, welche unter Generalleutnant Argenteau steht, unter Anführung des Generals Rocavina unter Montenotte (zwischen Safflo und Carcare) die Stellungen der Franzosen an. Es gelang ihr, diese von



Da bis Monte Regino das Gebirg weiter hinab gegen Savona zu) zu vertreiben. Allein die Franzosen benutzten diese Nacht und einen dicken Nebel und griffen vor Anbruch des Tags die Posten wieder an, welche von den Kaiserl. eingenommen waren. Und diesen Angriff machten sie zumal von vornen, mit einem Korps, das von Bado kam und endlich von der andern Seite mit einem dritten Korps, das von Monte St. Giacomo längst des Gebirges della Madonna del Monte gegen Carcare Herzog. Und so gelang es den Franzosen, die 4 Abtheilungen der Regimenter Terzy und Stein, welche den Nachtrab ausmachten, von 3 Seiten zu fassen. „Mit Anbruch des Tags stieg das Feuer und die Kanonade des Feindes von Monte Regino an. Durch die große Ueberslegenheit der Franzosen an Menge und den von 3 Seiten erfolgten Angriff genöthigt, mußten sich die Kaiserl. nach einem beträchtlichen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückziehen. Dieser Verlust traf besonders das Bataillon Stein, dessen Obristleutnant Mesling fehlt und für tod gehalten wird; die Bataillons von Terzy und von Pellegrini, wobey von dem ersten der Obrist Starler verwundet und gefangen, vom 2ten der Obristleutnant Holbein verwundet worden ist. Selbst General Roccapina hat eine leichte Quetschung erhalten. Auch litt das Regiment Erzherzog Anton durch eine feindliche Batterie sehr stark. „Deshalb zog sich Argenteau nach Dego (zwischen Carcare und Spigno, 1  $\frac{1}{2}$  Meilen oberhalb Carcare) zurück, wo er aus Neue den 14. von 2 französischen Kolonnen von Cairo, (zwischen Carcare und Spigno, 2  $\frac{1}{2}$  Meilen oberhalb Carcare) und von Scoferia (anderthalb Stunden westlich von Cairo) her angegriffen wurde. Letztere Kolonne hatte den Tag zuvor bey Scoferia ein Truppenkorps, das unter dem Kaiserl. Generallieutenant Provera stand, angegriffen. Dieses hatte aus einem Kaiserl. Freikorps und aus Piemontesischen Grenadieren bestanden, war an allen Seiten von den Franzosen umringt worden, hatte aber doch noch mehrere Stunden lang den tapfersten Widerstand geleistet und den Franzosen vieles Volk und darunter einen General, getödtet. Endlich aber mußte es sich auf Kapitulation ergeben, nach welcher die Gemeinen als Gefangene nach Frankreich bis zu ihrer Auswechslung in Basel gebracht, die Offiziere aber auf ihr Ehrenwort entlassen wurden.“ — „Eben diese feindliche Kolonne, nachdem sie den 14. früh jenes Korps Alirter bey Scoferia gefangen genommen hatte, rückte noch den nemlichen Tag zum Angriff gegen Dego vor und nöthigte den General Argenteau mit dem Rest seiner Truppen sich gegen Acqui zurück zu ziehen, nachdem er mehrere Kanonen und

andere Karren, die er nicht fortbringen konnte, verlohren hatte. Diese Truppen bekunden aus Oesterreichischen und 4 Piemontesischen Bataillonen von den Regimentern Montferrat und Mantua.“ „Den 15. April rückte Obrist Bukassovich mit 5 Bataillonen (wovon 3 Bataillonen Kroaten, 1 von Madasi und 1 von Alvinzi) von Cassello heran, um unsern Posten von Dego zu unterstützen. Aber da er denselben schon von den Oesterreichern verlassen fand, so entschloß er sich den Franzosen, welche schon weiter gegen Spigno vorgeückt waren, nachzufolgen und sie anzugreifen. Dieses gelang ihm glücklich. Bukassovich schlug die feindliche Kolonne gänzlich und nöthigte sie nicht nur zum Rückzug, sondern auch, daß sie die am Tag zuvor eroberten Kanonen nebst einem Theil ihrer eigenen Lebensmittel und Munition zurück lassen mußte: ja er machte auch 500 Gefangene von den Franzosen und verfolgte die übrigen auf ihrer Flucht bis Dego.“ „Aber da stieß er auf neue französische Korps, welche sich von Montenoite heranzogen und nun ward er, aus Mangel an Munition, genöthigt, sich zurück zu ziehen und alle seine schon gemachten Beuten zu verlassen.“ „Noch weiß man nicht genau den gesammten Verlust der Kaiserl. in diesen verschiedenen Treffen: man schätzt aber denselben an Todten, Verwundeten, Zersprengten und Gefangenen auf ungefähr 4000 Mann.“ „Inzwischen wissen wir aus Acqui vom 16. April, daß dort das Hauptquartier der Kaiserl. sey, wo sich wieder die verschiedenen Kolonnen des Generals Argenteau und des Obristen Bukassovich vereinigen und daß von dort aus man den Befehl an das Kaiserl. Korps in Voltri geschickt hat, sich von da zurück zu ziehen.“

#### Preußen.

Berlin, vom 19 April. Aller Gerüchte wegen Mobilmachung einiger Regimenter ungeachtet, soll unser Hof im besten Vernehmen mit der französischen Republic stehen und es soll auf alle Fälle nur von einer bewaffneten Neutralität die Rede seyn. Natürlich wird es wichtig, das nördliche Deutschland zu decken und hierauf soll auch eine Reise des Staatsministers von Haugwitz Bezug gehabt haben, von der er gestern Abend über Potsdam hieher zurückgekommen ist. Man will wissen, daß Baron von Hardenberg in ähnlichen Aufträgen abgehen wird. — Die Geschäfte wegen schleuniger Mobilmachung der beorderten Truppen werden eifrig betrieben und General von Kannewurf ist dieser Tagen deßfalls in Potsdam gewesen.

#### Schweden.

Stockholm, vom 15 April. Unsere Küstungen werden fortwährend mit dem größten Eifer betrieben. Täglich arbeiten mehrere 100 Mann auf dem hiesigen



Schiffsholm, um die ganze hiesige Galeeren- Eskadre nebst den Kanonenböden wenigstens in Zeit von einem Monat ganz segelfertig zu machen. — Der Herzog Regent wird, wie es heißt, eine Reise nach Carlskrona machen, um daselbst vorerst die Arbeiten zur Ausrüstung der großen Flotte in Augenschein zu nehmen. Bey den ihigen kriegerischen Verhältnissen haben wir eine große Stütze an ihm, da er im Militair, und Marien- Fach so viele Kenntnise und Erfahrungen besitzt. — Aus Finnland wird gemeldet, daß daselbst besonders unter den Landleuten der größte Enthusiasmus zur Vertheidigung des Vaterlands herrscht. Als die Bauern bey Gelegenheit eines Pferde- Markts in einer Finnländischen Stadt hörten, daß Rußland sich zum Krieg gegen uns rüste, erklärten sie sich gleich bereit, der Regierung 700 Pferde zu liefern und selbst zur Gränze zu eilen.

D ä n n e m a r k.

Coppenhagen, vom 16 April. Seit einigen Tagen hat man hier aus Stockholm sehr beunruhigende Nachrichten. Bereits vergangnen Montag soll eine Stafette von dort hier angelangt und eine andre vom hiesigen französischen Gesandten sogleich abgesandt worden seyn. Es heißt, die russischen Truppen wären gegen Finnland in vollem Anmarsch und man behauptet als gewiß, daß nicht allein alle Schwedische Officiers sogleich den Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach ihren respectiven Regimentern zu begeben, sondern daß auch zur Ausrüstung der Schwedischen Galeerenflotte sogleich Ordre gegeben worden. Nach einigen Kaufmannsbrieffen soll zugleich ein Embargo auf alle Schwedische Schiffe gelegt worden seyn, wahrscheinlich, um die Mannschafft zum Königl. Dienst zu gebrauchen. — Sollt es zwischen diesen beiden Mächten zu einem Friedensbruch kommen: so ist zu vermuthen, daß der hiesige Hof die strengste Neutralität beobachten werde.

Mannheim, vom 29 April. Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Mayland vom 20. April als officieel, am Ende folgender Innhalts: Nach den traurigen Nachrichten, welche unter den Mayländern grossen Schrecken verbreitete, treffen so eben andre wieder sehr beruhigende ein: Die Kaiserliche haben, nachdem sie in verchiednen Affairen viel gelitten, wieder die Revanche genommen. Sie schlugen die Franzosen und nahmen ihnen alles verlohrene Terrain wieder ab. Mit Ungedult erwarten wir nähere Nachrichten von diesem Vorgang. (aus der Zwenbr. Zeit.)

A V E R T I S S E M E N T.

Pforzheim. Der wegen Diebstahls entwichene hiesige Bürger Friedrich Thom soll sich wegen seines

Austritts binnen dato und 6 Wochen dahier persönlich verantworten, sonst wird er der duseitigen Hochfürstlichen Lande verwiesen, seines Vermögens entsetzt und sein Nahme an den Galgen geschlagen. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 11ten April 1796.

Kötteln. Zu der Schuldenliquidation des Burgers Bartlin Gold von Thumringen, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Donnerstag den 12ten May l. J. bey Verlust aller Ansprache an die Masse und die darin befindlichen Sachen, in der Stadtschreiberey dahier einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 15ten April 1796.

Kötteln. Zur Erbschafft Berichtigung weyland Johann Jacob Sünffschillings des Burgers und Weismüllers zu Candern, sollen alle diejenige, welche eine Forderung an die Masse zu machen haben, unter Mitbringung ihrer Beweise, bey Verlust der Forderung Montags den 9ten May zu Candern vor dem Commissario erscheinen und dem Recht abwarten. Verordnet Lörrach bey Oberamt den 12ten April 1796.

Kötteln. Zu der Schulden Liquidation des Jakob Zähl in Markt sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen auf Freytag den 27ten May bey dem Commissarius allda einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 11ten April 1796.

Pforzheim. Der seit etlich und 20 Jahren abwesende Jerg Haug von Diettingen soll binnen dato und 9 Monaten dahier persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten erscheinen, sonst wird sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution verabsolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 14ten April 1796.

Baden. Der bößlich ausgeiretene hiesige Burgers, Sohn Philipp Sagenmeister soll bis auf den 7ten Juny d. J. hier vor Oberamt sich wegen seines Austritts persönlich verantworten, sonst wird er seines Untertanenrechts verlustig und sein Vermögen dem Fisco verfallen erklärt, auch er des Lands verwiesen werden. Verordnet bey Oberamt Baden den 23ten April 1796.

In Macflots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist ganz neu zu haben.

Leben Rudolph von Werdenberg. Eine Rittergeschichte aus den Revolutionszeiten Helvetiens. 8. Berlin. 1796. 1 fl.

Sagen der Vorzeit von Veit Weber. 6ter Band, die heilige Böhme. 8. Zülingen 1796. 45 kr. Mosers (Joh. Jacob) Württembergische Bibliothek. gr. 8. Stuttgart 1796. 2 fl. 36 kr.